

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 29. Oktober 2008

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christian König**  
Frankfurt am Main

## Als Pippi übers Wasser ging

Die Geschichten von Pippi Langstrumpf sind weltberühmt. Einmal will sie ihren Vater aus der Hand von Seeräubern befreien. Die wohnen in Taka-Tuka-Land. Weit hinter dem Meer soll das liegen. Und da will Pippi hin.

Wie willst du denn dahin kommen? Du hast doch kein Schiff, sagen Tommy und Annika, ihre besten Freunde.

Aber das bringt Pippi nicht in Verlegenheit. Ich laufe einfach übers Wasser, sagt sie.

Das ist doch unmöglich!

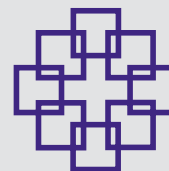
Ist es nicht. Ich werde es euch beweisen!

Und dann geht – oder besser gesagt – schreitet Pippi mit großen Schritten zum Meer. Man sieht nur die großen Schritte: das eine Bein in einem hellgrünen, das andere in einem orangefarbenen Langstrumpf. Dazu spielt als Filmmusik eine Trompete schiefe Töne und eine Tuba tutet ulkig dazu. So, als würde sich die Musik schon im Voraus über Pippis couragiertes Scheitern lustig machen. Gegen die Musik und gegen den Unglauben von Tommy und Annika läuft Pippi los. Der nächste Schritt geht aufs Wasser – und platsch: Sie versinkt. Tommy und Annika schütten sich schier aus vor Lachen. Der Weg nach Taka-Tuka: beim ersten Schritt schon zu Ende.

Siehste, es ist unmöglich, ruft Annika.

Pippi kommt prustend an die Oberfläche und kreuzt die Arme über dem Steg.

Sowas geht nie beim ersten Versuch, man muss tüchtig üben, sagt sie locker.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 29. Oktober 2008

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christian König**  
Frankfurt am Main

In der Bibel ist es Petrus, der sich als Wassergeher versucht, um seinen Glauben zu beweisen. Er will auch übers Wasser, zu Jesus hin. Das geht bei dem Apostel ziemlich daneben.

Nur: warum klappt es auch bei Pippi nicht? Hat Pippi Langstrumpf nun Glauben? Oder hat sie ihn nicht? Hat sie vielleicht zu wenig? Oder nicht den richtigen? Den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus? Vielleicht denken Sie: so kann auch nur ein Pfarrer fragen!

Dabei hat es doch bei Petrus auch nicht am fehlenden, richtigen Glauben gelegen. Er geht los, sogar mit Sichtkontakt zu Gottes Sohn. Zuerst funktioniert es. Er geht, solange er nicht nachdenkt. Und er sinkt ein, als er zweifelt. Doch durch sein Verhalten schenkt er der Christenheit ein unvergessliches Gleichnis.

Hundertmal ausgelegt. Und geschätzte achtzigmal auf Kosten von Petrus.

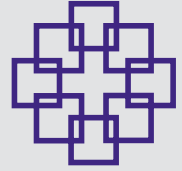
Mein Gott, hätte er doch mehr Glauben gehabt! Selbst Christus kann sich den Spott nicht ganz verkneifen: Du Kleingläubiger!

Einspruch!

Vielleicht waren weder Petrus noch Pippi Langstrumpf Kleingläubige.

Die wären nämlich gar nicht erst losgegangen!

Vielleicht haben sie nur das riskiert, was andere vom sicheren Boot, vom sicheren Hafen, vom sicheren Standpunkt aus weise kommentieren konnten.



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Mittwoch, **29. Oktober 2008**

**hr2-Kultur** - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christian König**  
Frankfurt am Main

Beide sind losgegangen und beide sind auf ihre Weise gescheitert. Und gleichzeitig gescheitert geworden.

Ob das nicht auch ein Geheimnis des Glaubens sein könnte?

Scheitern lernen? Und zwar gutes Scheitern? Und zuletzt immer besseres Scheitern?

Ohne das Scheitern des Petrus im besten Glauben gäbe es kein Gleichnis.

Und ohne Pippis Versuch, zu ihrem Papa übers Wasser zu marschieren, weil sie fest daran glaubt, das es klappt, ohne Pippis Versuch gäbe es nicht diese Kindergeschichte.

Glaube hebt die Naturgesetze nicht auf. Glaube ist, wenn einer etwas riskiert, ohne irgendeinen Vorteil zu haben. Einfach, weil es sein muss. Weil es jetzt nötig ist!

Und Pippi Langstrumpf hat völlig recht:

So was geht nie beim allerersten Versuch. Man muss tüchtig üben!